

Quelle: Rathaus Nachrichten Stadt Bitburg

Datum: 04.07.2018

Seite: 21

innogy hilft Unwettergeschädigten in der Region



(v.li.): Markus Pfeifer (Geschäftsführer der Regionalmarke EIFEL), Manfred Klasen (Innogy Vertriebsleiter Süd), Dr. Joachim Streit (Landrat des Eifelkreises Bitburg-Prüm) und Michael Arens (Leiter der Region Trier bei innogy)
Foto: innogy

- Unternehmen unterstützt Kunden beim Mehrverbrauch für Trockengeräte und Wasserpumpen mit 500 kostenlosen Kilowattstunden
- Kommunales Partnermanagement der innogy spendet weitere 10.000 Euro für Soforthilfe

Die schweren Unwetter in der Zeit vom 31. Mai bis zum 10. Juni haben in zahlreichen Orten des Eifelkreises Bitburg-Prüm und dem Umland große Not hinterlassen. Jetzt will auch innogy ihnen helfen: Alle Kunden, die von diesem Unwetter betroffen sind und hierdurch eventuell Trockengeräte und Wasserpumpen im Einsatz haben und hatten, unterstützt der Energiedienstleister mit 500 kostenlosen Kilowattstunden. Das Unternehmen stellt hierfür insgesamt 25.000 Euro zur Verfügung. Darüber hinaus spendet das Kommunale Partnermanagement der innogy 10.000 Euro auf das zentrale Spendenkonto beim DRK-Kreisverband Bitburg-Prüm e.V.

Betroffene innogy und EIFEL Strom Kunden sollten sich für den Erhalt des Freikontingents mit ihrer Kundennummer und einem geeigneten Nachweis bis spätestens Ende September 2018 persönlich an die Kundenberater bei innogy vor Ort in Bitburg oder Prüm wenden. Der entsprechende Geldwert für die 500 kWh wird dann unbürokratisch von der nächsten Jahresrechnung abgezogen.

Auch Landrat Dr. Joachim Streit freut sich über die Unterstützung: „Ich möchte mich bei innogy für die großzügige Spende bedanken. Mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich während der Krise vor Ort engagiert eingesetzt haben. Gemeinsam mit zahlreichen weiteren Unternehmen, Gewerbebetrieben und Privatpersonen haben sie gezeigt, dass wir alle an einem Strang ziehen. Der Zusammenhalt in diesen Zeiten ist enorm und zeigt uns, dass wir sehr stolz auf unsere Region sein können“.